

Reas

*Rehabilitation
im Modautal*

GESCHÄFTSBERICHT RPK

2021

*Gemeinsam
Zusammen*

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort
- 1. Informationsveranstaltungen
- 2. Gesamtzahl und Geschlechterverhältnis
- 3. Altersverteilung
- 4. Verteilung der Leistungsträger*innen
- 5. Verweildauer
- 6. Diagnosen
- 7. Rehabilitationsberatung
- 8. Erwerbs- und Ausbildungssituation nach Beendigung der RPK-Maßnahme
- 9. Soziales Umfeld
- 10. Rückschau 2019
- 11. Befragung externe/interne berufliche Belastungserprobung
- 12. Thema „Workshop Lebenslauf und Bewerbung“
- 13. Abschließende Bemerkung

Vorwort

THE TIMES THEY ARE A-CHANGIN' LYRICS ÜBERSETZUNG/ Bob Dylan September 1963/erschienen 1964

Kommt versammelt euch Leute, wo immer ihr euch rumtreibt
und gebt zu, dass das Wasser um euch gestiegen ist.

Und akzeptiert, dass ihr bald bis auf die Knochen durchnässt sein werdet.

Wenn euch eure Zeit etwas wert ist,
dann fangt ihr besser an zu schwimmen, oder ihr werdet wie ein Stein sinken,
denn die Zeiten ändern sich.

Kommt Schriftsteller und Kritiker, die ihr mit dem Stift prophezeit.
Und haltet eure Augen auf, die Chance wird nicht wiederkommen.

Und sprecht nicht zu früh, denn das Rad dreht sich noch,
und es ist nicht abzusehen, wer genannt wird.

Denn der jetzige Verlierer wird später gewinnen,
denn die Zeiten ändern sich.

Kommt Senatoren, Kongressabgeordnete, bitte beachtet den Aufruf,
bleibt nicht in der Tür stehen, blockiert nicht die Halle.

Denn der, der verletzt wird, wird der sein, der alles aufhält.

Die Schlacht, die draußen tobt,
wird bald an den Fenstern rütteln und die Wände erschüttern.

Denn die Zeiten ändern sich.

Kommt Mütter und Väter im ganzen Land
und kritisiert nicht, was ihr nicht verstehen könnt.

Eure Söhne und Töchter sind jenseits eurer Kontrolle.

Eure alte Straße altert rapide.

Bitte geht runter von der neuen, wenn ihr nicht zur Hand gehen könnt,
denn die Zeiten ändern sich.

Die Linie ist gezogen, der Fluch ist gesprochen.

Der jetzt Langsame wird später schnell sein,
wie die Gegenwart später Vergangenheit sein wird.

Die [bisherige] Ordnung löst sich rasch auf.

Und der Erste jetzt wird später der Letzte sein,
denn die Zeiten ändern sich.

Sehr geschätzte Leser*innen,

wie Ihnen nicht entgangen ist, ich bleibe meiner „Introform“ treu.

Bob Dylan hat sich Ende 1963 daran gemacht, die Zeiten zu beschreiben, die unter den damaligen Gegebenheiten aufziehen werden. Ich für meinen Teil erlebe hier ein vermeintliches *Déjà-vu* (Anmerkung: 1963 war ich noch etwas zu jung, um die gesamte Bandbreite der Problematik, die sich da entwickeln sollte, zu überblicken 😊). Seit der Irritation Corona ändern sich ebenfalls heute gezwungen ... wie auch immer ... die Bedingungen unseres Tuns auf zum Teil dramatische Art und Weise. Die durchzuführenden Rehabilitationsmaßnahmen sind in den notwendig gesteckten Toleranzgrenzen aller beteiligten Protagonist*innen nur mit Einschränkungen zu realisieren. Unseren Kooperationspartner*innen im Kontext *externe Belastungserprobung* gilt hier ein besonderer Dank. Sie zeigen überdeutlich, was gesellschaftliches, solidarisches Engagement für eine Bedeutung für den Zusammenhalt ausmacht und obendrein schaffen sie so ein echtes Inklusionsgefühl.

Eine weitere Änderung erleben wir in unserem Behandlungskonzept. Der erlebte Fachärzt*innen-Mangel und das bestehende personelle Anforderungsprofil der Empfehlungsvereinbarung von 2005, das als nahezu unverrückbar durch die Leistungsträger*innen interpretiert wird, führte nun zu einer alternativen Lösungsoption in Form eines Kooperationsvertrages mit den Kreiskliniken Darmstadt-Dieburg. Die ärztlich/pharmakologische Behandlung sowie die Hintergrunddienstbereitschaft konnte so für unsere Rehabilitand*innen in befriedigender Weise gelöst werden. Insgesamt steht ein Gebot zur realistischen Anpassung der Empfehlungsvereinbarung von 2005 im Raum ...

THE TIMES THEY ARE A-CHANGIN'...

Auf den folgenden Seiten, können Sie unser Tun, trotz des pandemischen Geschehens, in gewohnter Form nachvollziehen.

Klaus Gobes

1. Informationsgespräche, Besichtigungstermine, Gutachten und Berichte in 2020

Die Kolleg*innen, die verantwortlich die Ersttermine zur Abklärung, inwieweit sich ein/e potentielle/r Interessent*in für eine RPK-Maßnahme entscheiden wird und die zugrunde liegenden Voraussetzungen erfüllt, konnten trotz der erschwerten Bedingungen und den zu ergreifenden Hygienemaßnahmen 52 Termine realisieren.

Wiederkehrend waren die Kolleg*innen aus dem medizinischen Dienst und psychologischen Dienst in Personalunion mit dem Sekretariat der RPK Modau hoch produktiv eingebunden (s. Abb.: 1).

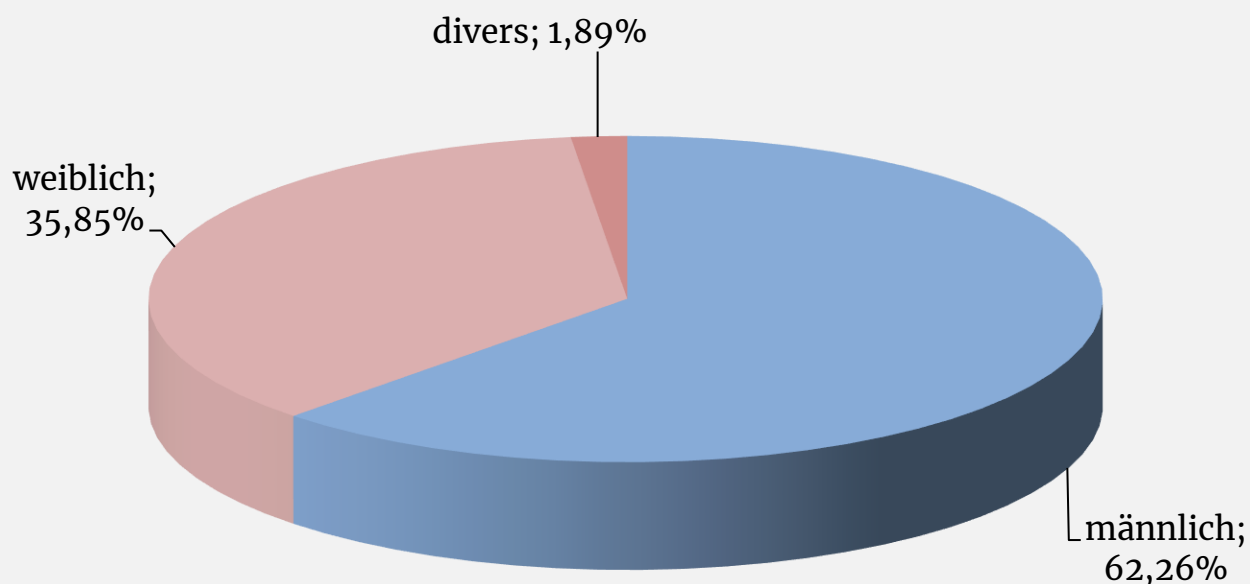
Monat	Aufn.-GA	Zw.-Ber.	Schr-/Ber.	Entl.-Ber.	Entl.-Ber. RV	ICF / KTL
Januar	6	11	1	6	2	25
Februar	5	2	6	2	1	16
März	8	14	2	7	3	27
April	6	8	7	8	2	22
Mai	6	3	4	6	4	18
Juni	5	10	5	7	3	24
Juli	4	5	6	8	5	22
August	3	5	3	2	2	12
September	5	12	4	5	2	24
Oktober	4	7	0	4	2	17
November	1	5	0	3	1	10
Dezember	0	12	1	6	3	21
Gesamt	53	94	39	64	30	238

2. Gesamtzahl und Geschlechterverhältnis

Insgesamt konnte 52 Rehabilitand*innen die RPK-Maßnahme 2021 abschließen respektive beenden. Das Geschlechterverhältnis 1/3 weiblichen : 2/3 männlichen Teilnehmer*innen zeigt Stabilität. Eine Ergänzung konnten wir im Rahmen der Geschlechter-Diversifikation als Add On aufnehmen divers (s. Abb.:2).

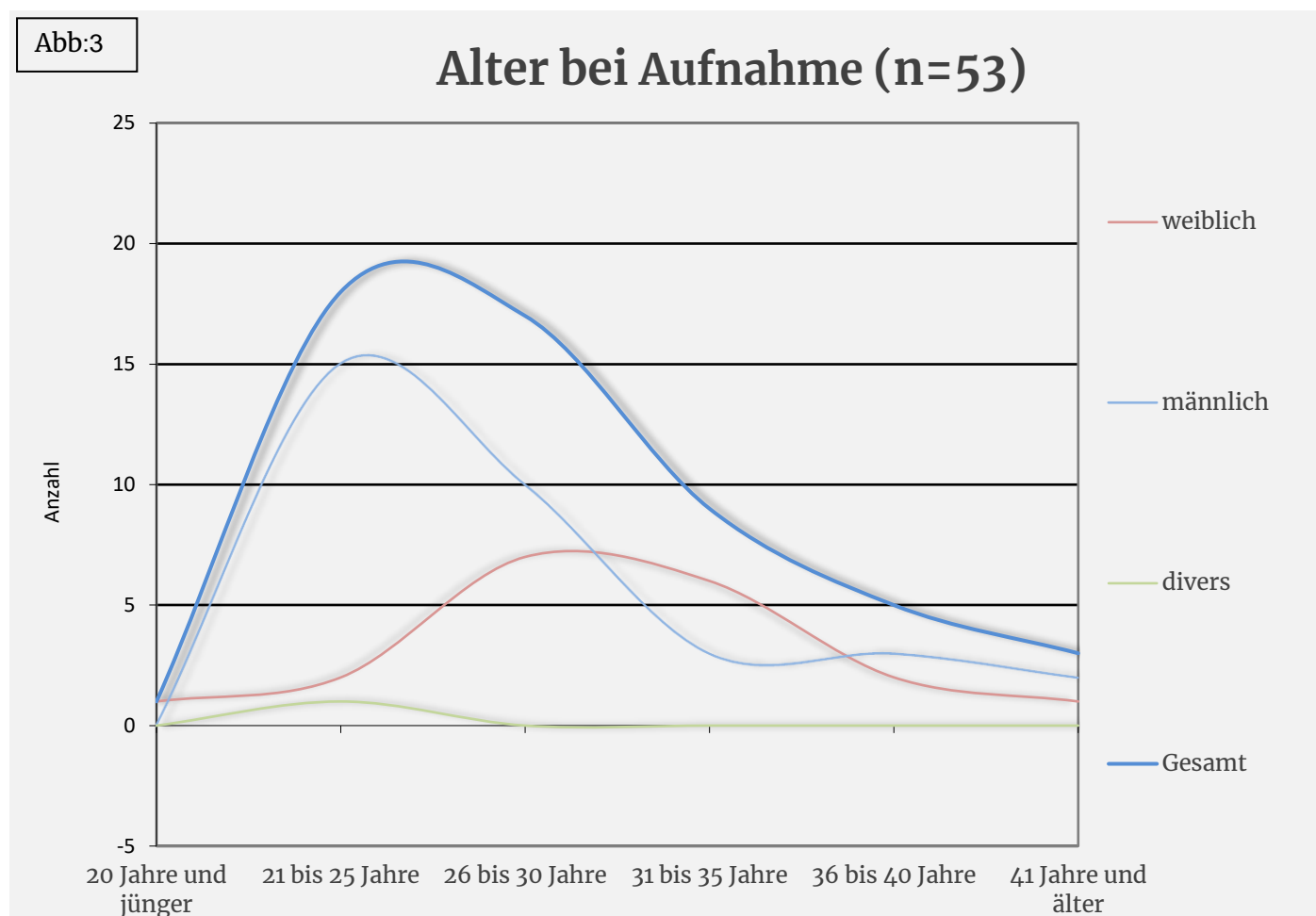
Abb:2

Geschlechterverhältnis (n=53)



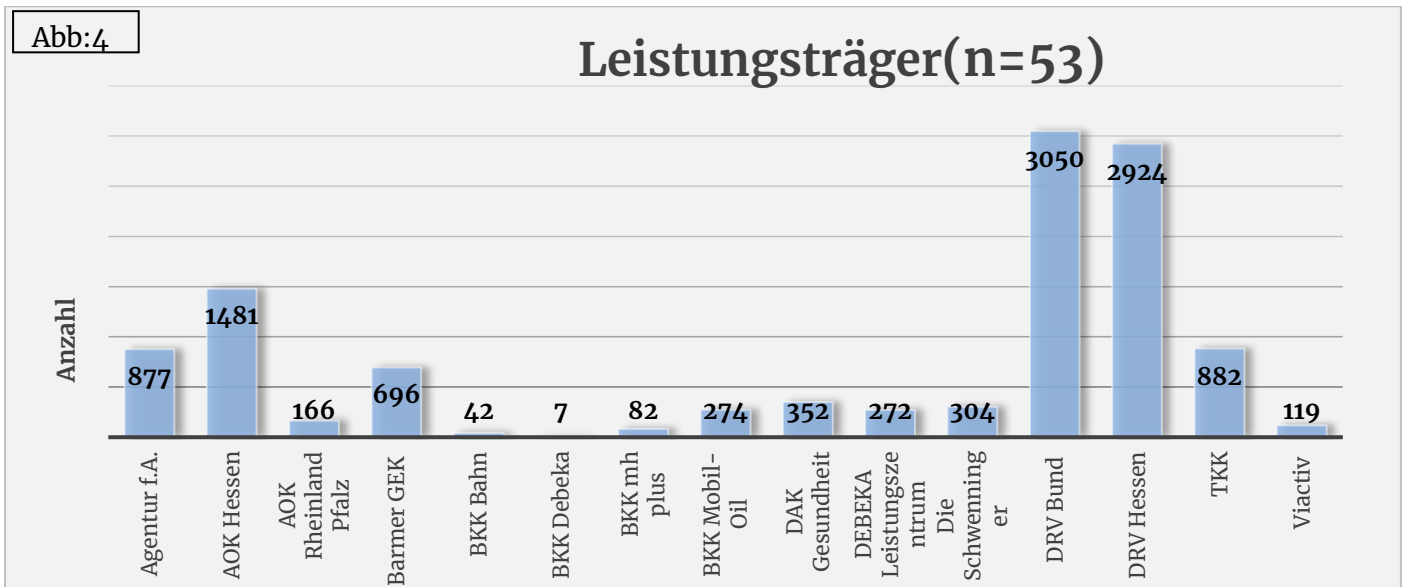
3. Altersverteilung

Die Altersverteilung zeigt in 2021 ebenfalls in etwa die gleiche Priorisierung, eine leichte rechtslastige Verschiebung im Alterssegment weiblich 31 - 35 Jahre ist zu bemerken (s. Abb.: 3).



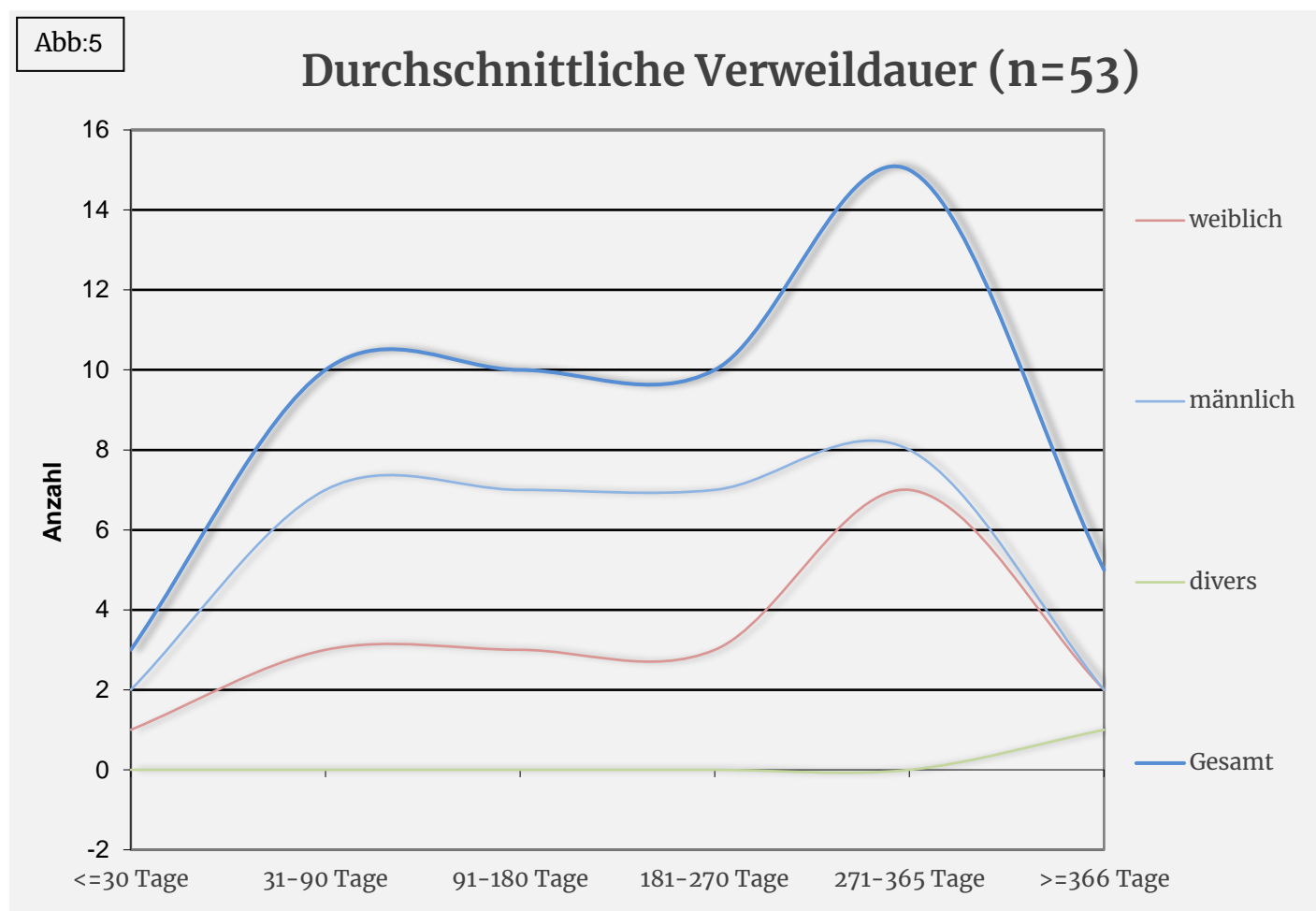
4. Verteilung der Leistungsträger*innen

Die Verteilung der Leistungsträger*innen zeigt eine annähernde Gleichgewichtung KK 41,2 % vs DRV 51.1 %, die Agentur für Arbeit zeigt sich anteilig mit 7,7 % bescheidener (s. Abb.: 4).



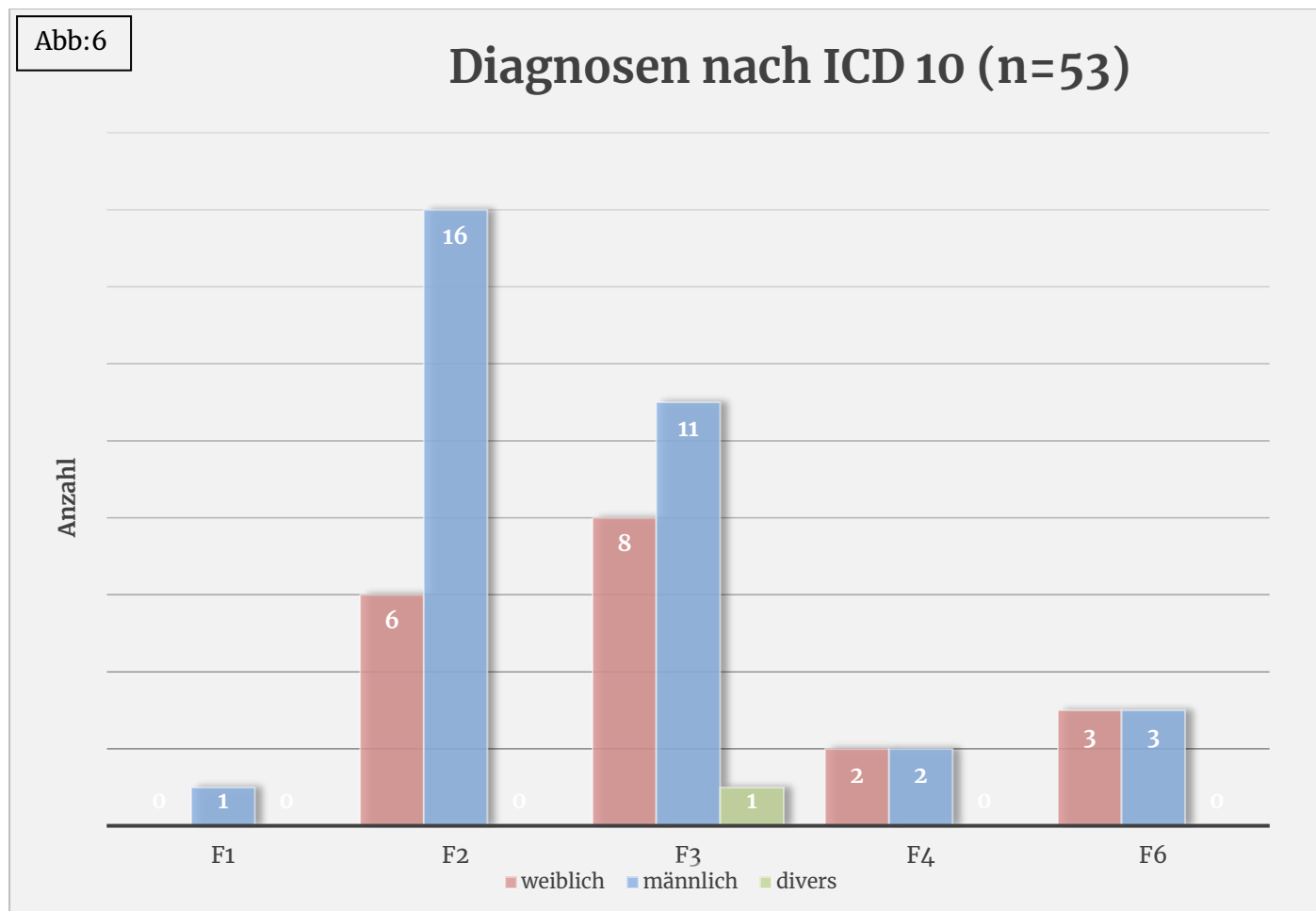
5. Verweildauer

Wir verzeichnen im Coronajahr *Zwei* eine leichte linksseitige Abweichung, der Grund: es gelang zehn Rehabilitand*innen, die Maßnahme nicht in Gänze für sich zu nutzen. Die Majorität der Fälle liegt im identischen Segment 271 - 365 wie in den Berichtsjahren zuvor. Inwieweit die gesamtgesellschaftliche Problematik (Pandemie) sich hier negativ ausgewirkt haben könnte, bleibt für 2022 abzuwarten (s. Abb.: 5).



6. Diagnosen

Die RPK kann unter Berücksichtigung des Zahlenmaterials von 2019 und 2020 die diagnostische Gewichtung in Richtung Affektstörungen, Persönlichkeits- und Störungen des Verhaltens verifizieren, wobei die Anzahl der diagnostizierten Psychosen stabil bleibt (s. Abb.: 6).



7. Rehabilitationsberatung

Kontakte mit der Reha-Beratung in Coronazeiten - wenn der persönliche Kontakt nicht mehr möglich ist

Seit Jahrzehnten bewährte Kommunikationsstrukturen wurden in der RPK, wie auch überall sonst, dank der Corona-Pandemie auf den Kopf gestellt. Besonders betroffen waren die Kontakte mit den Sachbearbeiter*innen der Reha-Abteilungen von Rentenversicherung und Arbeitsagentur, die unabdingbar sind für die weitere Planung. An welcher Maßnahme können die Rehabilitand*innen partizipieren, welche Wünsche und Anliegen haben sie für ihre berufliche Zukunft, welche Vorschläge und Anforderungen haben die Kostenträger? All diese Fragen wurden in der Vergangenheit im persönlichen Beratungsgespräch mit Sachbearbeiter*in, Rehabilitand*in und dem Sozialdienst der RPK erörtert.

Die Vorteile eines persönlichen Gesprächs liegen auf der Hand: durch den unmittelbaren Eindruck kann das Gegenüber nonverbal und paraverbal kommunizieren; mittels Gesichtsausdrucks, Haltung oder dem Lachen im richtigen Moment das Gesagte unterstützen oder entkräften. Gerade bei Rehabilitand*innen, die verbal möglicherweise nicht so ausdrucksstark sind oder durch Nervosität und ähnliches gehemmt sind, ist der persönliche Eindruck umso wichtiger, um den Gegenüber Empathie aufbauen zu lassen. Auch für den Sozialdienst ist es durch den persönlichen Kontakt einfacher, nachhaltige und gute Beziehungen zu gestalten und einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen.

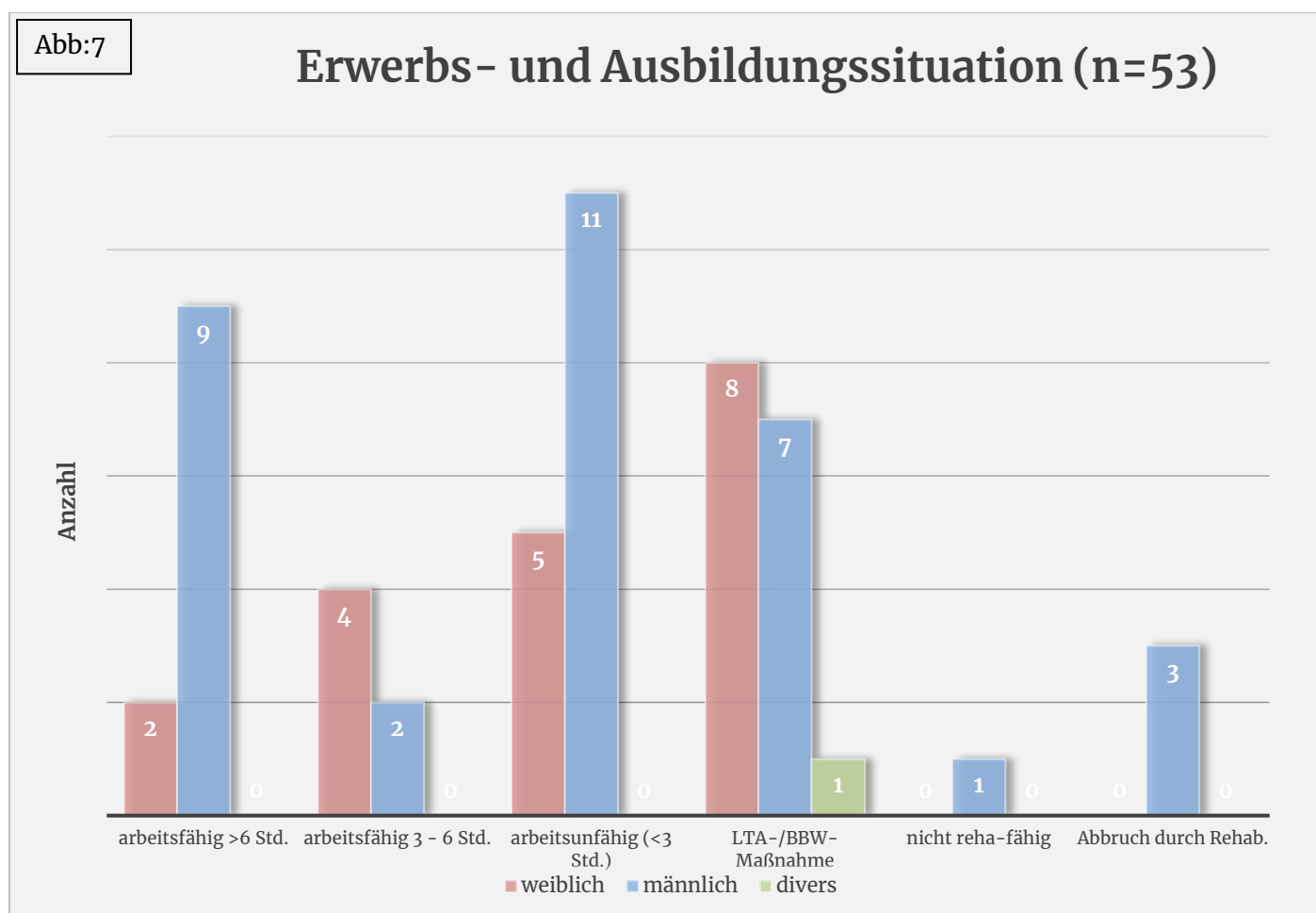
Im Zuge der Pandemie wurden die persönlichen Besuche der Deutschen Rentenversicherung aus Sicherheitsgründen komplett eingestellt, die Beratungen liefen über Telefontermine. Sowohl die Sachbearbeiter*innen als auch Sozialdienst und Rehabilitand*innen wurden vor die Herausforderung gestellt, ohne visuelle Eindrücke innerhalb der kurzen Zeit des Gesprächs nicht nur wichtige Informationen, sondern auch persönliche Eindrücke zu vermitteln. Nach beinahe zwei Jahren ist dies schon Routine, die Rehaberater*innen und der Sozialdienst der RPK sind zu einem eingespielten Team geworden und organisieren mit viel persönlichem Einsatz die bestmöglichen Optionen für die Rehabilitand*innen.

Entgegen der anfänglichen Bedenken, dass es besser wäre, Jemanden auch direkt vor sich zu haben, konnten die Rehaberater*innen auch über das Telefonat gute Eindrücke gewinnen. Wie auch in den vorherigen Jahren guter Zusammenarbeit, konnten sich die Sachbearbeiter*innen auf das professionelle Feedback sowie die ausführlichen psychologisch-ärztlichen Gutachten der RPK verlassen.

In der RPK wurden im Jahr 2021 23 Reha-Beratungen durchgeführt, 11 mit dem Kostenträger Agentur für Arbeit, 7 mit dem Kostenträger DRV Hessen und 5 mit dem Kostenträger DRV Bund. 6 Rehabilitand*innen wollten in eine WfBM, 1 Rehabilitand*in mündete in eine geschützte Ausbildung, die restlichen 16 Rehabilitand*innen wurden in weitere Maßnahmen der beruflichen Eingliederung vermittelt.

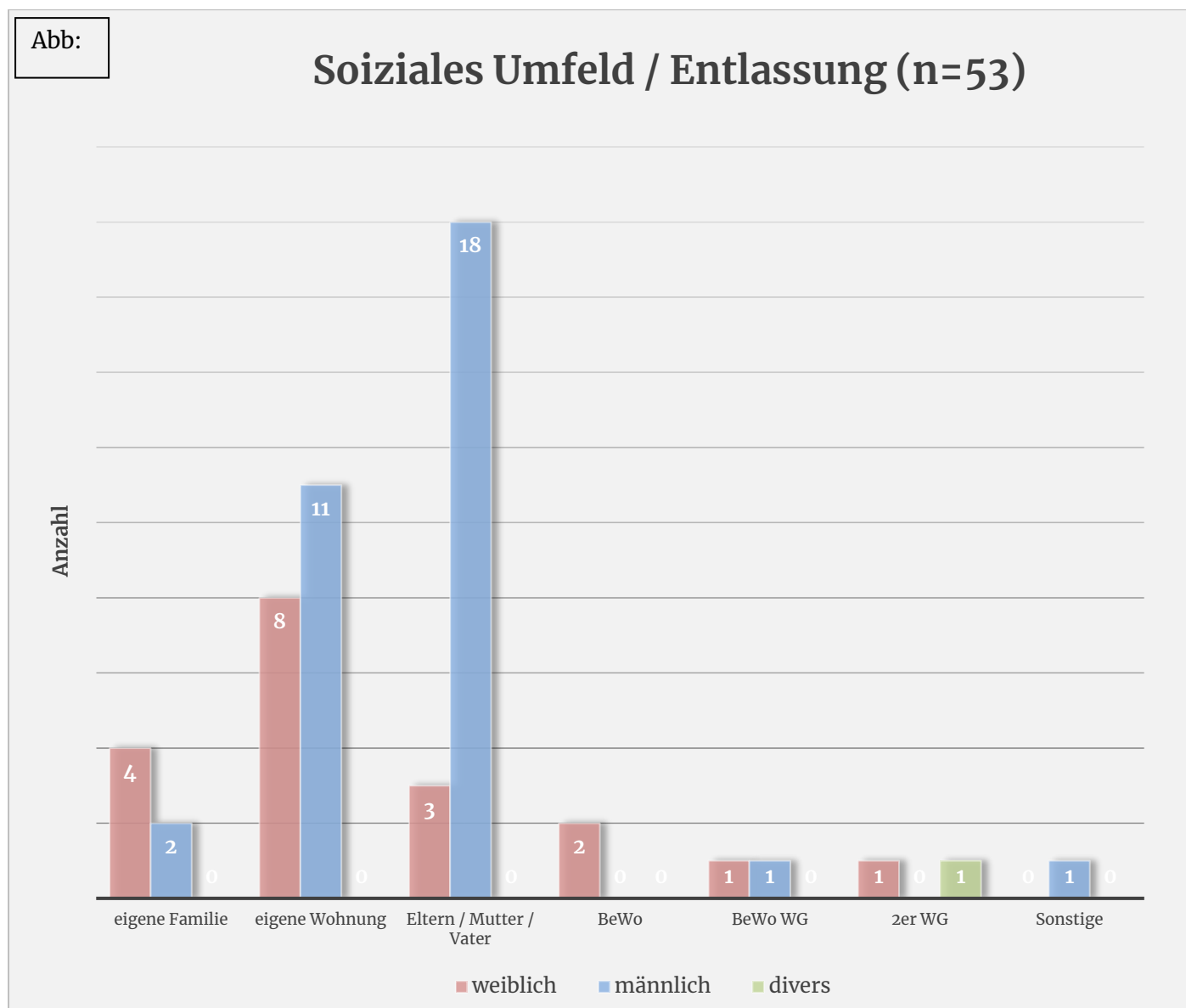
8. Erwerbs- und Ausbildungssituation nach Beendigung der RPK-Maßnahme

61,5 % der abgeschlossenen RPK-Maßnahmen führten unsere Rehabilitand*innen in eine Arbeits- und Ausbildungsbe-fähigung. 30,8 % waren in ihrem individuellen Krankheitsgeschehen in ihrem Leistungsniveau nicht über drei Stunden beruflich auf Dauer belastbar. 7,7 % waren nicht imstande, die RPK als persönliche Chance für sich nutzbar zu gestalten (s. Abb.: 7).



9. Soziales Umfeld

Die Rehabilitand*innengruppe, bis auf eine Ausnahme, konnte in ein noch bestehendes respektive wiedergeschaffenes, neu gestaltetes und stützendes soziales Umfeld begleitet werden. Erneut zeigt sich, dass das geschaffene *Entlass-Management* eine verlässliche, unterstützende Größe im Reha-Förderprozess darstellt (s. Abb.: 8).



10. Rückschau 2019

Auch für das Jahr 2019 wurde die Nachbefragung der Rehabilitand*innen zum Rehabilitationserfolg postalisch mithilfe eines standardisierten Fragebogens und anonymer Antwortkarte durchgeführt.

Zur Operationalisierung des Rehabilitationserfolgs wurden als zentrale Variablen die Wohnsituation, die medizinische Versorgung, das Auftreten von Krankheitsrückfällen, die berufliche Situation sowie die subjektive Einschätzung des Nutzens einer RPK-Maßnahme in der hiesigen Einrichtung erfasst.

Die inhaltliche Konzeption des Fragebogens und die Vorauswahl geeigneter Fragestellungen wurden mit Fachleuten der medizinischen und beruflichen Rehabilitation (Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Fachkräfte für Rehabilitation und Krankenpflege) diskutiert und zusammengestellt.

Im Kalenderjahr 2019 durchliefen insgesamt 56 Rehabilitand*innen die Reha-Maßnahme, welche nach Vergehen eines Jahres angeschrieben wurden. Sieben Anschreiben wurden als nicht zustellbar zurückgesendet. Zwölf eingegangene Antwortkarten konnten in die Auswertungen miteingehen. Der Gesamtrücklauf beträgt 27 %.

Wohnsituation:

42 % der Antwortenden geben an, dauerhaft in eigener Wohnung zu leben. 25 % geben an, bei den Eltern/Angehörigen zu leben, weitere 25 % leben in einer therapeutischen Wohngemeinschaft und die verbleibenden 17 % leben in nicht betreuten Wohngemeinschaften.

Medizinische Betreuung und Krankheitsverlauf:

Die ärztliche Weiterbehandlung wird bei 67 % durch eine/n Fachärzt*in (Psychiater*in) erbracht. Bei 58 % wird die Behandlung und/oder durch eine/n Hausärzt*in erbracht. Parallel dazu geben 50 % an, sich in psychologisch-psychotherapeutischer Behandlung bei einer/m Psycholog*in zu befinden. Weitere 8 % geben an, in anderweitiger Behandlung zu sein. Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

50 % der Rehabilitand*innen blieben nach Beendigung der Reha-Maßnahme ohne Rückfall. Bei den anderen 50 % kam es zu jeweils einem Rückfall, welcher sich in einem zeitlichen Rahmen zwischen zwei und 16 Monaten nach Beendigung der Rehamaßnahme ereignete ($\bar{x}=6,5M$). Bei allen Rückfälligen war eine stationäre Behandlung von Verweildauern zwischen 3 bis 34 Wochen notwendig ($\bar{x}=14W$)

83 % der Antwortenden gaben an, weiterhin psychopharmakologisch behandelt zu werden.

Berufliche Situation:

17 % der Antwortenden geben an, dass zum Zeitpunkt der Befragung eine berufliche Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt nach Beendigung der Rehabilitationsmaßnahme besteht. 33 % beziehen Erwerbsunfähigkeitsrente, 8 % ALG 2

oder Grundsicherung. Weitere 17 % sind auf dem Sonderarbeitsmarkt tätig. 8 % sind arbeitslos gemeldet, 8 % befinden sich in einem BfW zur Umschulung und weitere 8 % befinden sich in Ausbildung.

Bei 58 % Rehabilitand*innen besteht oder bestand nach der RPK-Maßnahme eine berufliche Tätigkeit/Ausbildung. Bei 42 % der Antwortenden sei es zu keiner Tätigkeitsaufnahme gekommen.

Bei der Hälfte der Antwortenden habe sich ihre berufliche Situation im Anschluss an die RPK-Maßnahme verbessert.

Subjektiver Nutzen der RPK Maßnahme:

Mit 83 % gab die Mehrzahl der Antwortenden an, insgesamt von der RPK-Maßnahme für sich profitiert zu haben.

Resümee:

Die Anzahl der Rehabilitand*innen, die stabil und ohne Rückfall blieben, ist erfreulich zu sehen. Es ist eine deutliche Compliance bezüglich der Einnahme von Psychopharmaka zu verzeichnen und die Adhärenz ist stabil.

Die Anzahl der in Anspruch genommenen ambulanten psychotherapeutischen Weiterbehandlungen und Weiterbetreuung durch eine/n Fachärzt*in ist erfreulich und hat noch Luft nach oben, um eine umfassendere Nachsorge und nachhaltigere Rückfallprophylaxe zu erreichen. Durch die Einführung des systematischen Entlass-Managements in unserem Hause wird dieses Ziel verfolgt.

Der prozentuale Anteil der Rehabilitand*innen, die eine Verbesserung der beruflichen Situation zu verzeichnen haben, ist erfreulich, kann jedoch auch noch verbessert werden. Die Zielsetzung einer medizinisch-beruflichen Reha-Maßnahme, die größtmögliche Teilhabe am gesellschaftlichen und beruflichen Leben zu erreichen und zu gewährleisten, steht hier im Vordergrund.

Wie auch schon in den Vorjahren vertritt die überwiegende Mehrheit der Befragten die Ansicht, von der RPK-Maßnahme profitiert zu haben. Im Rahmen persönlicher Rückmeldungen zeigt sich der jeweilige Nutzen in einem großen und sehr individuellen Variantenreichtum. Es geht um die Stabilisierung des Gesamtzustandes, (Teil)-Remission der Symptomatik, Krankheitsbewältigung/Akzeptanz, Verbesserung der lebenspraktischen Fertigkeiten, Persönlichkeitsentwicklung, gesündere Gestaltung der Lebensführung, Gewinn von Einsichten, Stärkung von Resilienz und Ressourcen.

11. Befragung externe / interne Arbeitstherapie 2021 (N: Gesamt =25)

Externe AT

Angaben von 1 - 5:

1 sehr gut / 3 durchschnittlich / 5 nicht ausreichend

Wie beurteilen Sie...	Mittelwert	N
1. das Vorstellungsgespräch und die Vorstellung am Arbeitstherapieplatz?	2,3	24
2. die Zufriedenheit am Arbeitsplatz?	2,1	24
3. die fachliche Anleitung am Arbeitsplatz?	1,9	24
4. die Begleitung während der Therapie durch das REAS-Personal?	2,2	22
Durchschnitt	2,1	23,5

Angaben JA/NEIN in Prozent

Können Sie den Therapieplatz weiterempfehlen zum/zur...	JA	NEIN	N
5. Erlangung von Arbeits- und Leistungsfähigkeit?	91,67 %	8,33 %	24
6. Erwerb berufsbezogener Inhalte und Methoden?	62,5 %	37,50 %	24
7. Vorbereitung einer weiterführenden Maßnahme (BFW, BBW usw.)?	47,37 %	52,63 %	19
8. Vorbereitung einer Integration auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt?	82,61 %	17,39 %	23
Durchschnitt	71,04 %	28,96 %	22,5

Interne AT

Angaben von 1 - 5:

1 sehr gut / 3 durchschnittlich / 5 nicht ausreichend

Wie beurteilen Sie...	Mittelwert	N
1. berufliche Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse des Teams?	2,0	16
2. den therapeutischen Umgang mit Arbeitskonflikten, Problemen und persönlichen Krisen der Teilnehmer?	2,1	16
3. die fachliche Anleitung zur Durchführung der Arbeitsaufträge?	1,8	16
4. die Atmosphäre während der Therapiezeit?	2,2	16
5. die Arbeitsprozesse/das Anforderungsprofil?	2,2	15
Durchschnitt	2,06	15,8

Zusammenfassend erkennen wir, dass auch nach einem weiteren Jahr unter den äußeren Gegebenheiten ein Rehabilitationsgeschehen im Sinne einer beruflichen Belastungserprobung funktionieren kann. Abstriche bezüglich der Vielfalt, der Variabilität müssen Berücksichtigung finden und es ist schön zu vernehmen, dass das Gros der Rehabilitand*innen einen erkennbaren Nutzen aus dem bestehenden Angebot für sich verbuchen konnte.

12. Thema „Workshop Lebenslauf und Bewerbung“

Im Rahmen der RPK haben Teilnehmende die Möglichkeit, durch berufliche Belastungserprobung unter Arbeitsmarktbedingungen (externe Arbeitstherapie) eine realistische Einschätzung ihrer Belastungsfähigkeit zu gewinnen. Diese realistische Einschätzung der individuellen Leistungsfähigkeit, die im Rahmen des rehabilitativen Prozesses regelmäßig gemeinsam thematisiert und evaluiert wird, ist Voraussetzung dafür, eine persönliche Strategie hinsichtlich einer beruflichen Tätigkeit, einer Ausbildungsperspektive oder einer anderen sinnhaften Gestaltung des Tages für die Zeit nach der RPK entwickeln zu können.

In dem für alle Teilnehmenden verbindlichen Workshop „Lebenslauf und Bewerbung“ wird aufgrund der Erfahrungen in der externen Arbeitstherapie, der vorhandenen Kompetenzen und bestehenden Wünsche der Teilnehmenden versucht, eine individuell passende, Erfolg versprechende Bewerbungsstrategie für jeden Teilnehmenden zu entwickeln. Der Workshop umfasst vier bis fünf aufeinander aufbauende Einheiten von je einer Stunde Dauer, die jeweils unter einem bestimmten thematischen Aspekt stehen. Diese werden von einer Sozialpädagogin und einem Sozialpädagogen durchgeführt, der im Rahmen von Vortätigkeit bei einem großen Bildungsträger und einem Integrationsfachdienst im Vorfeld mehrjährige Erfahrung in Bewerbungscoachings hat. Die Gruppenstärke liegt bei vier bis sechs Teilnehmenden, was zum einen der Covid-Pandemie geschuldet ist und zum anderen ein individuelleres Eingehen auf jeden Teilnehmenden ermöglicht. Methodisch wird in Kleingruppenarbeit, Vortrag und Rollenspiel gearbeitet. Zusätzlich werden unter Zuhilfenahme eines Beamer's Musterlebensläufe und Anschreiben gemeinsam am PC bearbeitet und somit den Teilnehmenden das nötige technische Knowhow zum Erstellen von Bewerbungsunterlagen vermittelt. Zudem haben die Teilnehmenden seit Frühjahr 2021 die Möglichkeit, über unsere IT eigens angeschaffte Notebooks, die über entsprechende Software verfügen, zwecks Recherche und Erstellen von Bewerbungsunterlagen zu entleihen.

- **„Der Arbeitsmarkt“**

Thematisiert Ansprüche, Gegebenheiten und Gepflogenheiten des ersten Arbeitsmarktes. Aufgrund beruflicher Vorerfahrungen des Referententeams mit häufigen Arbeitgeberkontakten haben Teilnehmende auch die Möglichkeit, die Perspektive von Arbeitgebern und Betrieben kennenzulernen und hierbei wertvolle Erkenntnisse für ihren eigenen Bewerbungsprozess zu gewinnen. Ein Abgleich von eigenen Kompetenzen mit den Erwartungshaltungen von

Arbeitgebern wird in Partnerinterviews erarbeitet. Dabei werden vorhandene Kompetenzen in Hard- und Softskills differenziert und hieraus eine individuell angemessene Bewerbungsstrategie entwickelt.

- „Lebenslauf“

In der zweiten Einheit ist der Lebenslauf als zentrales Element jeder Bewerbung Thema. Neben der formalen Gestaltung des Lebenslaufs (angelehnt an die DIN-Norm 5008) nimmt das Thema „Lücken im Lebenslauf“ erfahrungsgemäß einen breiten Raum in der Diskussion mit den Teilnehmenden ein. Entsprechende Literatur zu den Themen formale Gestaltung und Lücken im Lebenslauf werden den Teilnehmenden ausgehändigt und besprochen. In der Gruppenübung „Rettet den Lebenslauf!“ wird ein negativ gestalteter, fiktiver Lebenslauf gemeinsam direkt am PC überarbeitet.

- „Anschreiben und Tipps zur formalen Gestaltung“

In dieser Einheit haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ein bereits gefertigtes Anschreiben der Gruppe vorzustellen, zu diskutieren und gegebenenfalls anzupassen. Teilnehmende, die noch nie ein eigenes Anschreiben gefertigt haben, haben die Möglichkeit, mit Unterstützung der Gruppe und der Referierenden ein erstes Anschreiben zu fertigen. Neben den formalen Gestaltungstipps wird auch in dieser Einheit versucht, außer der Arbeitnehmer-/Azubi-/Bewerber-Perspektive auch die Arbeitgeber-Sichtweise zu vermitteln. Die Fragestellung, was an einem spezifischen Anschreiben das Interesse eines Arbeitgebers wecken könnte und welches Bild vom Bewerbenden Anschreiben „von der Stange“ dem Arbeitgeber vermitteln, sind erfahrungsgemäß Themen von besonderem Interesse.

- Bewerbungsgespräch und Kommunikation mit Arbeitgebern

In dieser Einheit wird durch Rollenspiel das Setting eines Bewerbungsgespräches für die Teilnehmenden erlebbar. Anhand real existierender Stellenanzeigen bewerben sich die Teilnehmenden fiktiv, erleben ein Vorstellungsgespräch und sehen sich mit Rückfragen des „Personalers“ konfrontiert. Währenddessen beobachten die übrigen Gruppenmitglieder das Gespräch und geben im Anschluss auf wertschätzende Art und Weise Feedback zur verbalen wie auch zur nonverbalen Kommunikation. In diesem Zusammenhang werden in und mit der Gruppe Strategien entwickelt, wie vermeintliche „Schwächen“ im Rahmen der persönlichen Bewerbungsstrategie zu positiven Argumenten für Arbeitgeber/Ausbildungsbetriebe werden können.

- Sollte bei einer Mehrheit der Teilnehmenden der Wunsch nach einer weiteren Einheit zur Vertiefung eines Themas bestehen, so wird diesem Wunsch gern entsprochen. So gab es im Jahr 2021 mehrfach den Wunsch, das Thema „Lücken im Lebenslauf“ nochmals expliziter thematisch zu behandeln.

Im Laufe des Geschäftsjahres 2021 konnten in Summe sechs Durchgänge mit Gruppengrößen zwischen vier und sechs Teilnehmenden durchgeführt werden. Somit konnten insgesamt rund 30 Teilnehmende von der Möglichkeit profitieren, eine individuelle Bewerbungsstrategie für die Zeit nach der RPK zu entwickeln.

13. Abschließende Bewertung

Eine Krise ist ein pragmatisches Instrumentarium zu klären, inwieweit das eigene Agieren angemessen erscheint. Es hat sich für uns kristallisiert, dass wir gegen alle Unwägbarkeiten ein Antidot fanden und unsere RPK ohne Unterbrechung für den uns anvertrauten Personenkreis kontinuierlich tätig sein konnte.

Ein guter Teamgeist zeigt sich häufig erst in der Situation *Ausnahme* ... Probleme sind dazu da, ihnen in fachlich adäquater Weise (*arte legis*) zu begegnen und sie zu lösen. Das ist die Grundlage unserer gewählten Professionen, diese mit Leben zu füllen.

Allen sei von dieser Seite, nach einem besonderen Jahr 2021, für ihre Mitwirkung gedankt!

Klaus Gobes

Für den GB 2021 engagierten sich bei der Erstellung zusätzlich:

Eva, Yvonne, Janina, Birgit, Markus, Jens, Sarah & Klaus

Reas GmbH & Co. KG
RPK Modau
Kirchstraße 39
64372 Ober-Ramstadt

